

Putin steht nach 25 Jahren an der Macht Trump gegenüber

Nach 25 Jahren an der Macht steht Putin vor neuen Herausforderungen mit der Rückkehr von Trump. Welche Auswirkungen könnte dies auf den Ukraine-Konflikt und die russische Politik haben?

Am 31. Dezember 1999 trat der russische Präsident Boris Jelzin überraschend vor die Kameras und kündigte an, dass er zurücktreten und sein Ministerpräsident Vladimir Putin die Präsidentschaft überlassen würde.

Der Grund für Jelzins Rücktritt

„Warum sollte ich sechs weitere Monate an der Macht festhalten, wenn das Land einen starken Führer hat, der Präsident sein kann, einen Mann, auf den fast alle Russen ihre Hoffnungen für die Zukunft setzen?“ **sagte Jelzin** und erkannte den Schmerz an, den der Zusammenbruch der Sowjetunion den normalen Russen zugefügt hatte. „Warum ihm im Weg stehen?“

Putins Aufstieg zur Macht

Dieser starke Führer war ein politischer Unbekannter: ein ehemaliger KGB-Offizier namens Wladimir Putin. An Silvester, wenn Putin die Russen anspricht, wird er ein Vierteljahrhundert als erste Figur Russlands feiern, sowohl als Präsident als auch während einer **vierjährigen Interregnum** als mächtiger Ministerpräsident.

Putins Macht bis Ende 2024

Mit dem Ende des Jahres 2024 scheint Putins Griff nach der Macht sicherer denn je. Auf dem Schlachtfeld in der Ukraine haben die russischen Streitkräfte in einem zermürenden Abnutzungskrieg Fortschritte im Donbass gemacht und **vorgeückt**. In der Heimat wurde die politische Landschaft Russlands nach dem Tod des prominentesten Oppositionsführers **Alexey Navalny** von Konkurrenz befreit.

Wahlen und Unsicherheiten

Ein Monat nach Navalnys Tod in einem abgelegenen Gefängnis nördlich des Polarkreises segelte der Kremlführer zur Wiederwahl in einem Rennen, das ihm ein **überwältigendes Mandat** sicherte, ganz gleich, ob die Fairness der Wahl in Frage stehen mag.

Die Herausforderung durch Donald Trump

Putin mag Selbstvertrauen ausstrahlen, doch frische Unsicherheiten stehen vor der Tür. Der gewählte US-Präsident Donald Trump hat versprochen, den Krieg Russlands gegen die Ukraine zu beenden. Während sein Weg in eine verhandelte Lösung des Konflikts unklar bleibt, hat Trump eines deutlich gemacht: Es muss schnell gehen.

„(Es ist) eines der Dinge, die ich tun und schnell umsetzen möchte – und Präsident Putin hat gesagt, dass er sich so schnell wie möglich mit mir treffen möchte“, sagte Trump bei einer letzten Veranstaltung in Arizona. „Wir müssen warten, aber wir müssen diesen Krieg beenden.“

Putins Reaktionen und geopolitische Dynamiken

Es ist kein Wunder, dass in Moskau nach **Trumps Wiederwahl** keine Champagnerkorken knallten. Putin hat alles auf den Krieg in der Ukraine gesetzt: Er hat die Wirtschaft seines Landes auf

eine **Kriegsökonomie** umgestellt, engere Allianzen mit **Nordkorea** und dem Iran geschmiedet, um die Kriegsmaschinerie am Laufen zu halten, und sich auf die Liste der **Gesuchten des Internationalen Strafgerichtshofs** gesetzt, alles im Streben nach dem maximalistischen Ziel, die Viabilität der Ukraine als Staat zu demontieren.

Ein ungewisser Ausgang

Trump und Putin haben zwar **gemeinsame Berührungspunkte**. Der Gipfel in Helsinki 2018 zeigte, dass Trump bereit war, lang etablierte Normen in der Außenpolitik zu ignorieren, genau wie Putin. Trumps erklärte **Bewunderung** für Putins starken Charakter besorgt US-Beobachter über autoritäre Tendenzen im eigenen Land. Doch Trumps unberechenbarer Ansatz in der Außenpolitik könnte den Kreml dazu zwingen, sich auf unvorhersehbare Verhandlungen vorzubereiten.

Wirtschaftliche Herausforderungen und der Druck auf Putin

Putin bleibt auch in seiner Kommunikation zur Wirtschaft optimistisch, obwohl die einfachen Russen unter steigenden Lebensmittelpreisen und einem verfallenden Rubel **leiden**. Eine aktuelle Analyse von Alexandra Prokopenko, einer Mitarbeiterin des Carnegie Russia Eurasia Center, einem in Berlin ansässigen Think Tank, legt nahe, dass die überstimulative Kriegswirtschaft Russlands möglicherweise auf einen **Krisenpunkt** zusteuert.

„Mit jedem vergangenen Monat erhöht sich der Druck“, schrieb sie. „Der Kreml nähert sich einem Wendepunkt, an dem sich der soziale Vertrag zwischen Staat und Volk unvermeidlich ändern wird. Die Russen werden zunehmend aufgefordert, wachsende Ungleichheit und einen Rückgang der Lebensqualität im Austausch für kurzfristige Stabilität und symbolischen Stolz auf die Idee einer ‚Festung Nation‘ zu akzeptieren. Doch selbst dieser Kompromiss wird immer weniger tragfähig.“

Putin kam vor 25 Jahren an die Macht mit dem Versprechen einer starken Herrschaft nach einem Jahrzehnt kollektiven Traumas in der Jelzin-Ära. Er und sein Land müssen sich nun in einer neuen schwierigen Zeit Trump stellen.

Details

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at